

Das gebrandmarkte Buch

Nach den schrecklichen Erfahrungen auf Fenksworld bist Du froh, wieder nach Scintilla zurückgekehrt zu sein. Doch viel Zeit auszuruhen bleibt Dir nicht, denn schon am zweiten Tage nach Eurer Rückkehr, bittet Dich Dein Inquisitor zu einer Audienz.

Inquisitor Pieter van der Leuven trifft Dich in einer dunklen Nische nahe den Archiven der verbotenen Schriften. Er wirkt angespannt und seine Züge verraten wie selten zuvor das wahre Ausmaß seines Alters. Sein maskenhaft starres Gesicht sieht Dich an und erst nach einem Augenblick verzieht es sich zu dem altbekannten Totenschädelgrinsen. Mit einer Geste winkt Dich der alte Mann zu sich und zieht mit spinnenhaften Fingern Dein Gesicht nahe an das seine.

„Dante!“ flüstert er nahe an Deinem Ohr „Ich brauche Deine Hilfe. Die Zeit läuft uns davon und die Kräfte unserer Feinde werden von Tag zu Tag stärker.“ Er schweigt, scheinbar in Gedanken versunken. „Was soll ich für Euch tun, ehrwürdiger Vater“ entfährt es Dir in Deinem Drang, Deinem Gönner zu gefallen.

Nach kurzem Zögern und einigen Anläufen erklärt Dir der Inquisitor seine Bitte. „Ich würde so etwas nie mit einem meiner Gefolgsleute machen, aber Xanan ist wenig mehr als eine Bestie... meine Tochter... dieses Tier...“ Das Gesicht Deines Herrn ist verzerrt, als er weiterspricht. „Xanan muss für seine Sünden zahlen und das kann er am Besten als Werkzeug für eine gute Sache. Wir müssen seine Kräfte verstärken, koste es was es wolle. Er muss als Waffe einsetzbar sein, wenn unsere Feinde Ihr wahres Gesicht zeigen. Doch dazu muss er lernen!“

Nach weiterem Zögern holt Dein Herr ein altes, abgegriffenes Buch aus einer Tasche an seinem Umhang. Der Buchdeckel besteht aus altem, speckigen Leder. Der ursprüngliche Titel ist nicht mehr zu erkennen, denn mit einem Brandeisen wurden nebeneinander viele hundert Aquilas auf die Oberfläche gebrannt. „**Sorge dafür, dass Xanan dieses Buch bekommt, aber dass er es nicht zu uns zurückverfolgen kann. Seine Neugierde wird sein Untergang sein! Achte darauf, ob er sich verändert und falls es notwendig ist – aber nur dann – setze seiner Existenz ein Ende.**“

Van der Leuven's Gesicht verzerrt sich erneut, wie vor Schmerz oder großer Trauer. Er blickt lange zu Boden und schaut Dir dann wieder in die Augen. „Du bist wie ein Sohn für mich. Ich will Dich nicht in diese Dinge hineinziehen, aber ich kann niemandem sonst vertrauen. **Niemand darf von dieser Sache erfahren, auch nicht meine anderen Akloyten!**“

Von Emotionen übermannt nimmst Du das Buch und fliehst nahezu aus der Nische. Auf dem Weg nach oben rennst Du beinahe mit dem Elektro-Priester Titan zusammen, der Dir nur verwundert nachsieht.

Das Waisenhaus

Während des Rückflugs nach Scintilla hast Du viel Zeit, über verschiedene Dinge nachzudenken, zum Beispiel das **verbotene Buch**, das noch immer bei Deinen Sachen in der Dreihornfestung versteckt liegt und darauf wartet, in die Hände von Xanan geschmuggelt zu werden.

Deine Tagträume führen Dich zurück zu Deiner Kindheit im imperialen Waisenhaus. Eine einsame und auch schmerzhaft Zeit vor allem wegen des **Aufsehers Bruder Zephaistus**. Der Bruder war für seinen großzügigen Einsatz der Elektropeitsche bekannt. Seine Strafen erschienen Dir damals willkürlich, fast so als würde er Euch Kinder für etwas hassen. Du erinnerst Dich noch gut an sein hassverzerrtes Gesicht mit dem Brandmal der Aquila inmitten eines Flecks verrottender Haut auf der linken Wange.

Erst später hast Du erfahren, dass Zephaistus vor der Zeit im Waisenhaus ein Privatprediger in einem Adelshaus war. Diese bequeme Karriere wurde jedoch jäh unterbrochen, als Chaoskultisten den Palast überfielen und alle Einwohner ermordeten oder den korrumpierenden Kräften des Warps

aussetzen. Zephaistus war wohl auch Opfer einer Mutation, wurde aber von der Kirche als fest im Glauben eingestuft und bekam die Gelegenheit, sich durch Selbstkasteiung und Fasten zu reinigen. Das Brandzeichen in seinem Gesicht ist das sichtbare Zeichen dieser Reinigung.

Im Lichte dieser Geschichte verstehst Du besser, warum der Bruder so aggressiv und missgelaunt war. Natürlich konnte der Prediger keine Stelle mehr beim Adel antreten und war gezwungen mit den Armen und Waisen einen bescheidenen Unterhalt zu verdienen. Du fragst Dich, was aus ihm geworden ist....

Die Nachricht des Inquisitors

Eines Nachts, kurz nach dem Konflikt mit 86150 erreicht Dich eine zweite Nachricht Deines Herrn. Ein buckeliger Diener des astropathischen Chors der Destiny weckt Dich durch sein energisches Klopfen und übergibt Dir stumm die Nachricht. Es beruhigt Dich die Narben an seiner Kehle zu sehen – dieser Bote wird keines Deiner Geheimnisse verraten. Die Nachricht ist stellenweise kaum verständlich – der Warp scheint in dieser Gegend sehr unruhig zu sein und die interstellare Kommunikation zu erschweren.

Mein geliebter Sohn Verminculus. Ich muss Dich davor warnen einen Konflikt mit den Acolyten von Rex Steinner einzugehen. Mit diesem Leuten ist nicht zu spaßen und wenn sie es schaffen, Euch als Xanan zu brandmarken, dann erreichen sie den Tyrannenstern vor uns. Sie wollen diese wertvolle Waffe nicht gegen die Feinde des Imperiums nutzen sondern einen Pakt mit dem Dämon eingehen. Behandle 86150 wie eine Königin aber schließe sie aus allen wichtigen Pakten aus.

Der Flug der 19 Furien des Khorne

Mit tiefgehender Furcht erinnerst Du Dich an den Tag, an dem durch eine Verwerfung des Warp die 19 Furien des Khorne in die reale Welt eindringen konnten um dort in 112 Sekunden Angst und Schrecken zu verbreiten. Damals, am Geisterpollenlager des Komos, im dunklen Tal nördlich von Port Suffering.

Nachdem Euer Lastwagen umgekippt war und Du mühsam dem Fahrzeug entstieg warst, griff eine kalte Hand nach Deinem Gehirn – Azura Lazos, die 10. Furie des Khorne wollte von Dir Besitz ergreifen. Doch Dein Glaube ist eine Festung und dein Wille gestählt durch die Übungen der Selbstkasteiung. Wie ein Feuer brannte das Bild des Imperators in Deinem Kopf um überlagerte die Schreckensvisionen der Furie. Wie ein Fels in der Brandung gabst Du Deinen Brüdern Kraft, die Zone des Besessenheit zu verlassen und erst als letzter verließ Du das mentale Schlachtfeld.

Du weißt nun, dass Du stark genug sein wirst für die ganz besondere Prüfung, die Dir Dein Meister auferlegen wird. Du hast die Willenskraft um den Versuchungen des Chaos zu widerstehen und die Waffen des Feindes werden sich gegen ihn selbst richten.

Und dennoch hat der Feind seine Spuren hinterlassen. Seit jener Nacht quält Dich ein Verlangen, Blut zu trinken. Trotz Flagellation und Gebet kehrt dieses Verlangen immer wieder und nur eine lange Nacht mit Kelchen voller Blut kann diesen Druck wieder auf ein erträgliches Maß herabsetzen. Doch einen Mann reines Glaubens kann so etwas nicht erschüttern – Du trägst auch diese Last auf Deinem Weg der bescheidenen Dienerschaft vor dem Herren dem Gottimperator. Wenn er Dich auf diese Weise prüfen will, dann ist es nicht Dein Platz dies zu hinterfragen!